

Wallfahrtskirche Hessenthal

Pilgerziel und Grablege der Familie Echter



Im 19. Jahrhundert bildete die Wallfahrtskirche mit dem davor liegenden Platz und einer Mariensäule ein harmonisches Ensemble.

Nach den Kreuzzügen blühten als Ersatz für den Verlust der Pilgerziele im Heiligen Land grosse europäische und auch kleinere regionale Wallfahrtsorte auf. Die Wallfahrt nach Hessenthal ist seit 1293 urkundlich nachweisbar. Aus diesem Jahr stammt eine Ablassurkunde des Mainzer Erzbischofs Gerhard II. Die Hessenthaler Wallfahrt war die politische Antwort der Erzbischöfe von Mainz auf das rieneckische Kloster Himmelthal bei Eschau am Unterlauf der Elsava. Hessenthal war ein wichtiger Etappenort der überregionalen Spessartquerung zum Mainübergang bei Lengfurt. Fast alle Dörfer

der Umgebung wallten einmal im Jahr, vorwiegend an den vier Hauptterminen Ostermontag, Pfingstmontag, Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt nach Hessenthal.

Das Vermögen der Wallfahrtskirche wuchs. Es entwickelte sich eine Art Bankbetrieb, der vom Oberbessenbacher Pfarrhaus betrieben und vom Aschaffener Vicedomamt kontrolliert wurde. Ablass aus Rom und Wunderberichte hielten die Wallfahrt nach Hessenthal über die Jahrhunderte lebendig. Auch der Verlust des Kirchenvermögens in der napoleonischen Zeit, die für Hessenthal mit dem Übergang ins Königreich Bayern und in die Diözese Würzburg endete, vermochte die Wallfahrt nicht zu beeinträchtigen.



Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Würzburg (1544-1617, Bischof ab 1573) wurde im Schloss Mespelbrunn geboren. Er war ein Vorkämpfer der Gegenreformation und Erneuerer des Katholizismus in seinem Bistum. Die Protestanten ließ Echter von Jesuiten bekehren. Wer nicht zur „lieben alten katholischen Religion“ zurückkehren wollte, mußte auswandern. Innerhalb von wenigen Jahren sollen etwa 100.000 „bekehrt“ worden sein. Gleichzeitig reformierte er das katholische Kirchenwesen. Am 2. 1. 1582 eröffnete er die neue Universität Würzburg mit einer theologischen und philosophischen Fakultät und stiftete 1589 das Geistliche Seminar. Ein Denkmal seiner landesväterlichen Fürsorge ist das von ihm gestiftete Juliushospital in Würzburg. Die Festung Marienberg baute er zum Renaissanceschloß aus.



Das 7,4 m hohe Echterepitaph beherrscht den Chor der alten Wallfahrtskirche. Das 1583 von Erhard Barg geschaffene Grabmal zeigt die Generation des Würzburger Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn, der im Bischofsornat dargestellt ist.



Eine Besonderheit ist das Grabmal von Christina, einer Dienerin Peter und Gertraud Echters (der Schlosserbauer), die, wie die Inschrift verrät, im Alter von 26 Jahren verstarb.



Das Gnadensbild, die Pietà, wurde um 1480 geschaffen.

sind drei Epitaphen, wovon das Familie darstellt, aus welcher der berühmte Würzburger Fürstbischof Julius Echter hervorgegangen ist.

Die Hessenthaler Kirchenburg besteht aus drei Gotteshäusern: Der neuen großen Wallfahrts- und Pfarrkirche, der kleineren alten Wallfahrtskirche und der Gnadenkapelle. Das älteste Gebäude ist heute die alte gotische Wallfahrtskirche, die 1439 als Grabkirche der Echter von Mespelbrunn erbaut wurde. Als Erbauer gilt Hamann II., der auch den Bergfried des Wasserschlosses und dessen Schlosskapelle bauen ließ. Bis 1600 wurden die Verstorbenen der Echter von Mespelbrunn in dieser Kirche, vor allem im Chorraum, bestattet. Die Grabplatten, früher Teile des Fußbodens, stehen heute an den Kirchenwänden. Weitere Zeugnisse Echterscher Begräbniskultur sind drei Epitaphen, wovon das Familie darstellt, aus welcher der berühmte Würzburger Fürstbischof Julius Echter hervorgegangen ist.

Die Beweinungsgruppe stammt von Tilman Riemenschneider aus der Zeit um etwa 1485. Sie kam erst 1728 nach Hessenthal. Die Figuren wurden entgegen dem für Riemenschneider typischen Schema umgestellt, die Figur des Johannes fehlt völlig.



Die parallel dazu stehende „kleine Schwester“, die Gnadenkapelle, hat 1454 einen Vorgängerbau an gleicher Stelle ersetzt. Das Bild der schmerzhaften Muttergottes von Hessenthal in der kleinen Kapelle ist das Ziel der Wallfahrer. Ein früher vorhandenes Kaplaneihaus und eine Hochkreuzkapelle im Innenhof des Mauerrings mussten 1954 dem Neubau der großen Wallfahrtskirche des Würzburger Dombaumeisters Hanns Schädel Platz machen. In ihr fanden die zwei großen Kunstwerke Hessenthals eine würdige Aufstellung: die Kreuzigungsgruppe von Hans Backoffen (1519) und die Beweinungsgruppe von Tilman Riemenschneider (1485), beide verbunden durch einen modernen Kreuzweg von Siegfried Rischar (1967).



Ein weiterer Höhepunkt in der neuen Wallfahrtskirche ist die Kreuzigungsgruppe von Hans Backoffen aus dem Jahr 1519. Bis zum Bau der neuen Wallfahrtskirche war die Kreuzigungsgruppe in einer zeitweise offenen Halle aufgestellt. Seit 1955 dient sie als Hochaltar.

Eine Hessenthaler Prozession in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts.



The oldest document on the pilgrimage to Hessenthal dates from 1293, a letter of indulgence issued by the Mainz prince bishop Gerhard II. The Hessenthal pilgrimage was the political response of the prince bishops of Mainz to the construction of the Rieneck-owned monastery of Himmelthal on the lower course of the Elsava. The once walled Hessenthal church complex (called Kirchenburg = church castle in German) comprises three places of worship: the new large pilgrimage and parish church, the small old pilgrimage church and the «Chapel of Grace» (Gnadenkapelle) with the picture of the Mother of God of Hessenthal in it. The two most famous works of art of Hessenthal have found their new home in the new pilgrimage church: the crucifixion scene by Hans Backoffen (1519) and a scene representing the lamentation of the death of Christ by Tilman Riemenschneider (1485).



Il y a un document qui prouve que le pèlerinage de Hessenthal a existé depuis 1293. Un acte officiel (sorte de lettre d'indulgence) de Gerhard II, archevêque de Mayence, date de cette année. Ce pèlerinage, lui aussi, est dû à la rivalité entre Mayence et Rieneck: les comtes de Rieneck ayant fondé le couvent de Himmelthal au cours inférieur de l'Elsava, les archevêques de Mayence ont fondé une institution religieuse à eux. Etat actuel: on y trouve trois églises au même site: une nouvelle église assez grande qui sert de but paroissiaux et de pèlerinage, la vieille église de pèlerinage qui est plus petite, et une chapelle avec sa statue miraculeuse. La vieille église de pèlerinage représente aussi la chapelle funéraire de la dynastie des „Echter von Mespelbrunn“, étant en fonction jusqu'à 17^e siècle. Dans la chapelle proprement dite, il y a la statue de la Vierge pleine de douleur de Hessenthal. La nouvelle église contient les deux chefs-d'oeuvre de Hessenthal: une crucifixion de Hans Backoffen (1519) et une piété (la Vierge de pitié) de Tilman Riemenschneider (1485).